



Wagner-Museum in der Alten Nikolaischule
Foto: Bertram Kober, punktum FOTOGRAFIE, Leipzig

Der junge Richard Wagner

Eine neue Dauerausstellung in der Alten Nikolaischule zu Leipzig

Wolfgang Hocquél

Der 200. Geburtstag Richard Wagners am 22. Mai 2013 bot die einmalige Chance, seinen Geburtsort Leipzig in den Blickpunkt der internationalen Musikwelt zu rücken und einen neuen Ansatz der Musikrezeption des lange vernachlässigten Frühwerkes in die musikwissenschaftliche Diskussion einzubringen. Diesem Anliegen diente auch die Einrichtung einer Dauerausstellung in der Alten Nikolaischule durch die Kulturstiftung Leipzig, die das Gebäude in den Jahren 1991 bis 1994 mit Mitteln der Stadt Frankfurt am Main, Fördermitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und Eigenmitteln saniert hatte.¹ Die 1512 ad ecclesiam Sancti Nicolai eröffnete Nikolaischule ist die erste Bürgerschule Leipzigs, ihr Schulhaus am Nikolai-kirchhof das älteste erhaltene profane Ge-

bäude der Stadt. Bereits 1395 hatte Papst Bonifatius IX. auf Anfrage des Stadtrates die Schulgründung bei der Stadtpfarrkirche St. Nikolai durch ein Privileg genehmigt. Noch heute wird die päpstliche Stiftungsbulle im Leipziger Stadtarchiv aufbewahrt. Von 1828 bis 1830 besuchte auch Richard Wagner diese Schule.

Wer den jungen Wagner kennenlernen und verstehen will, muss nach Leipzig kommen. „Richard ist Leipziger“, lautet das Motto des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig. Die Kulturstadt Leipzig definiert sich zunehmend als Stadt einer großen Musiktradition. Hierfür stehen so klangvolle Namen der Vergangenheit wie Johann Sebastian Bach (1685–1750), Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), Robert Schumann (1810–1856) und

¹ Die Planungsvoraussetzungen schuf seinerzeit die Architektengemeinschaft Ehlers & Storch aus Hannover sowie Rüdiger Sudau aus Leipzig. Das denkmalpflegerische Konzept erarbeitete Dr. Sabine Schneider aus Leipzig.

Die Alte Nikolaischule am Leipziger Nikolaikirchhof heute
Foto: Mahmoud Dabdoub, Leipzig



Clara Wieck (1819–1896), Edvard Grieg (1843–1907) oder aber Gustav Mahler (1860–1911), die alle in Leipzig mehr oder weniger lange gewirkt haben.

Richard Wagner wurde am 22. Mai 1813, im Jahr der Völkerschlacht, im Haus „Zum Roten und Weißen Löwen“, am Leipziger Brühl 3 als neuntes Kind der Familie Wagner geboren. Am 16. August 1813 wurde er in der Thomaskirche getauft. Sein Geburtshaus wurde schon 1886 abgebrochen. Vater Karl Friedrich Wilhelm Wagner (1770–1813) war ein gebildeter, angesehener Polizeibeamter am Leipziger Stadtgericht, dessen Interesse besonders dem Theater galt. Nur ein halbes Jahr nach der Geburt Richard Wagners starb der Vater unerwartet an den Folgen einer während der Völkerschlacht ausgebrochenen Seuche, dem Lazarettyphus. Zu Ostern 1814 heiratete die Witwe Johanna Rosine Wagner (1774–1848) den Schauspieler Ludwig Geyer (1779–1821), einen engen Freund der Familie seit dem Jahre 1801. Wenig später siedelte man nach Dresden über, wo Geyer Hofschauspieler war. In Dresden verbrachte Wagner den größten Teil seiner Jugend. Geyer nahm den jungen Richard Geyer – wie er seit der Verheiratung der Mutter nunmehr hieß – des Öfteren zu Theaterproben mit und weckte dessen Interesse für dieses Metier. Auch führte der vielseitig

begabte Ludwig Geyer den Knaben in die Anfangsgründe der Malerei ein. Ludwig Geyer starb bereits im Jahre 1821. Richard kam nun zu seinem Stiefonkel nach Eisleben und kaum ein Jahr später für kurze Zeit zu seinem Leipziger Onkel Adolf Wagner, der im Königshaus am Markt wohnte. Dieser drängte darauf, dass der junge Richard, um später studieren zu können, die Dresdner Kreuzschule besuchte, was ab 2. Dezember 1822 geschah. Griechisch, Latein und Mythologie



Porträt des jungen Richard Wagner, Öl auf Leinwand, Ausschnitt, unsigniert, 1833, im Besitz von Katharina Wagner, Urenkelin von Richard Wagner
Foto: Fotostudio Thomas Köhler, Bayreuth



Einweihungsveranstaltung in der klassizistischen Richard-Wagner-Aula am 21. Mai 2013. Links am Flügel: Prof. Rolf-Dieter Arens, Präsident der Kulturstiftung Leipzig, rechts: Oberbürgermeister Burkhard Jung und Nike Wagner

waren seine Lieblingsfächer. In Dresden machte Richard Wagner die Bekanntschaft mit Carl Maria von Weber (1786–1826) und dessen Meisterwerk, dem „Freischütz“. 1829 nahm seine Schwester Rosalie Wagner (1803–1837) ein Engagement am Leipziger Theater an. Schon Ende 1827 zog seine Mutter, die bei Rosalie in Prag gewohnt hatte, zurück nach Leipzig. Ihr folgte kurz darauf Richard aus Dresden, wo er bei der Familie Böhme Aufnahme gefunden hatte. Wagner verbrachte wesentliche Teile seiner Jugendzeit in Leipzig und erfuhr hier seine Ausbildung als Musiker. Hervorzuheben ist der Kompositionsunterricht beim angesehenen Thomaskantor Christian Theodor Weinlig (1780–1842). Große Teile seines heute wenig bekannten Frühwerkes gelangten hier zur Aufführung. Die Ausstellung zeigt, in welchem Umfeld der junge Wagner aufwuchs, durch welche Ereignisse und Persönlichkeiten er geprägt wurde und welche künstlerische Reife er bereits als junger Mann erlangte.

Von 1828 bis 1830 besuchte er die hiesige Alte Nikolaischule am Nikolaikirchhof, die 1827 eine neue Aula mit einer schlichten klassizistischen Ausmalung erhalten hatte. Diese Anfang 2012 erneut restaurierte Aula ist heute der einzige authentisch erhaltene Ort der Erinnerung an diesen bedeutenden Komponisten des 19. Jahrhunderts in Leipzig. Wagner schrieb: „Ich verließ [...] Dresden und die Kreuzschule, und kam nach Leipzig. Auf der dortigen Nikolaischule setzte man mich nach Tertia, nachdem ich auf der Dresdner Kreuzschule schon in Sekunda gesessen; dieser Umstand erbitterte mich so sehr, daß ich von

da an alle Liebe zu den philologischen Studien fahren ließ. Ich ward faul und liederlich, bloß mein großes Trauerspiel lag mir noch am Herzen.“

Im Rahmen des Projektes „Leipziger Notenspur“, das wichtige Stätten der Musikgeschichte miteinander vernetzt und touristisch erschließt, entstand in der denkmalgeschützten Alten Nikolaischule ein Ort der Erinnerung an den jungen Richard Wagner. Aus diesem Grunde wurde in den Ausstellungsräumen des Untergeschosses eine Dauerausstellung geschaffen, die sich erstmals in Deutschland ausführlich mit dem Wirken des jungen Richard Wagner beschäftigt. Der besondere Wert der Ausstellung besteht darin, dass Leben und Werk des jungen Wagner umfassend dargestellt und einer musikwissenschaftlichen Neubewertung unterzogen werden. Ein Begleitband ergänzt die Ausstellung. Er lässt den jungen Wagner in einem ganz neuen Licht erscheinen. Mit der Ausstellung erhält die über 500-jährige Alte Nikolaischule eine weitere kulturgeschichtliche Facette, die beispielhaft auch für das Wirken vieler weiterer bedeutender Schüler wie Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) oder aber Johann Gottfried Seume (1763–1810) steht.

Erstmals widmet sich eine Ausstellung ausschließlich der Persönlichkeit des jungen Richard Wagner. Erstmals werden seine Jugend, sein Umfeld, seine musikalische Ausbildung, die prägenden Bildungseindrücke und sein Frühwerk in der Tiefe durchdrungen. Die Ausstellung ist eine notwendige Ergänzung des Wagnermuseums in Bayreuth, das den Fokus auf den reifen Komponisten legt. Die Ausstellung macht deutlich, wie ein junger Mann mit ausgeprägtem Sendungsbewusstsein auch unter schwierigen sozialen Bedingungen seinen Weg sucht und findet. Damit möchte die Ausstellung gerade auch ein jüngeres Publikum ansprechen, in dem sie zeigt, dass Ausdauer und Beharrlichkeit wichtige Voraussetzungen für beruflichen Erfolg sind. Sie verdeutlicht, dass der 21-jährige Wagner, als er im Juli 1834 seinen Wohnsitz in Leipzig aufgab um eine Stellung als Kapellmeister am Magdeburger Stadttheaters anzutreten, ein weitgehend ausgebildeter Komponist und Dirigent war, der auf eine erstaunliche Zahl von Kompositionen verweisen konnte, die überwiegend auch schon in Leipzig zur Aufführung gelangt waren. Auch war er bereits mit allen für seine Entwicklung wichtigen neuen und klassischen Werken der Musik und Literatur vertraut.

2 Wagner, Richard: Autobiographische Skizze. In: Sämtliche Schriften und Dichtungen, Leipzig o. J., S. 5 f.



Wagner-Museum in der Alten Nikolaischule
Foto: Bertram Kober,
punktum FOTOGRAFIE, Leipzig

Obwohl sein Wirken in Leipzig im Mittelpunkt steht, werden auch andere Stationen seiner Jugend beleuchtet, so seine Kindheit in Dresden und der Besuch der Kreuzschule ab 1822.

Die konzeptionelle Leitung des Gesamtprojektes lag in den Händen von Professor Rolf-Dieter Arens, Konzertpianist und langjähriger Rektor der Hochschule für Musik „Franz Liszt“, sowie von Dr. Wolfgang Hocquél, Geschäftsführer der Kulturstiftung Leipzig. Für die Erarbeitung des musikwissenschaftlichen Konzepts zeichnete Prof. Werner Wolf, einer der führenden Wagnerexperten Deutschlands, verantwortlich. Für die Ausstellungsgestaltung konnte der erfahrene Leipziger Ausstellungsmacher Heinz-Jürgen Böhme gewonnen werden, dem beim Neuaufbau des Grassimuseums für angewandte Kunst in Leipzig eine viel beachtete Ausstellungs-Inszenierung gelang.

Ein nicht unbedeutender Aspekt der Ausstellung besteht darin, Wagners Leipzig als Stadt des Biedermeiers in attraktiven historischen Abbildungen möglichst anschaulich werden zu lassen, denn das Leipziger Stadtzentrum ist heute derart gründerzeitlich überformt, dass man sich nur schwer das malerische, noch mit Stadtmauern und Wassergräben befestigte Stadtbild des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts vorstellen kann. Die sehr modern anmutende Ausstellung arbeitet vor allem mit audio-visuellen Mitteln. Das Bildmaterial in den nur spärlich belichteten, in dunklem Blau gehaltenen Gewölben wird auf Leuchttafeln präsentiert, die durch LCD-Bildschirme und Touchscreens für Bild-Text-

Vertiefungsinformationen ergänzt werden. Hörstationen erlauben das Erleben Wagners früher Werke. Hierbei denke man z. B. an Ausschnitte seiner 1832 vollendete Konzert-Ouvertüre Nr. 2 in C-Dur, die am 30. April des gleichen Jahres im Leipziger Gewandhaus aufgeführt wurde. Dazu werden Zitate aus seinem umfangreichen autobiografischen Werk und Äußerungen von Zeitgenossen über ihn eingespielt. Im letzten Ausstellungsraum kann man seine 1833 bis Januar 1834 in Würzburg entstandene, erste vollendete Oper „Die Feen“, die allerdings erst nach seinem Tode im Jahre 1888 in München zur Uraufführung gelangte, in einem Trailer der Oper Leipzig von 2013 kennenlernen. In der klassizistischen Aula können mit modernster Technik akustische Tonbeispiele aller frühen Werke unter den Bedingungen eines Konzertsales gehört werden. Das Vorhandensein eines modernen Blüthner-Flügels begünstigt die Aufführung von Wagners Werken. Zu denken ist dabei vor allem an die Wesendonck-Lieder oder aber an sein wenig bekanntes Klavierwerk. Hier kann ein Stück Zeitkolorit unmittelbar und authentisch vermittelt werden. Die historische Unmittelbarkeit des Ortes wird dadurch noch erhöht, dass ein restauriertes, um 1835 gefertigtes Broadwood-Klavier in der Aula dauerhaft integriert wurde, das in der Schweiz erworben und in Wien restauriert wurde. Es dient der zeitgemäßen Interpretation von Klavierwerken aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unter anderem Wagners wenig bekannter frühen Klaviersonate in A-Dur (1832).

Dauerausstellung
„Der junge Richard Wagner,
1813 bis 1834“
Nikolaikirchhof 2, 04109 Leipzig
Tel. 0341 2118518
stiftung@kulturstiftungleipzig.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag und
Samstag/Sonntag von 12.00
bis 17.00 Uhr, an Feiertagen
geschlossen.

Autor
Dr. Wolfgang Hocquél
Leipzig